

Ein Hit gegen die „Beetles“

Michael Gallinger erfindet Maschine zur Kartoffelkäfer-Bekämpfung ohne Gift – Große Nachfrage

Von Rosi Spielhofer

Halsbach. Was tut man im ökologischen Landbau gegen Kartoffelkäfer? Diese Frage stellte sich der Maschinenbautechniker und Nebenerwerbslandwirt Michael Gallinger aus der Gemeinde Halsbach (Lkr. Altötting) und entwickelte eine Schädlingsbekämpfung der anderen Art, den „Beetle-Collector“ (zu deutsch: Käfer-Sammler).

Seit 20 Jahren baut Gallinger auf einem Tagwerk Ackerfläche seine Kartoffeln an. Der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel jeglicher Art hatte viel Kartoffelkäfer-Befall auf dem Blattwerk zur Folge. Mehrmaliges händisches Absammeln mit vereinten Kräften mit der ganzen Familie war sehr mühsam. Die Kartoffelstauden wurden teilweise komplett kahlgefressen, die Pflanzen sind abgestorben und die Ernte der Bio-Kartoffeln ist nicht so gut ausgefallen.

Eine effizientere Lösung des Problems musste her. Not macht bekanntlich erfinderisch und war für den Maschinenbautechniker eine optimale Herausforderung. So tüftelte Gallinger an einer einfachen Maschine, die an einen Traktor gekoppelt werden kann. Im Jahr 2018 entstand der erste Prototyp „Beetle-Collector“ KSG (KäferSammlerGallinger).

In den Folgejahren entwickelte Gallinger weitere Modelle für zwei- und vierreihiges Absammeln auf größeren Feldern. Auch ein handgeführtes Gerät zum Arbeiten auf kleineren Flächen ist entstanden. Gallinger bezieht die benötigten Bau- und Kleinteile von Händlern und Fachwerkstätten aus der Region. Die Endmontage erfolgt daheim in der Werkstatt.

Beim Ortstermin erklärte Gallinger den Vorgang, der eigentlich ganz einfach sei: Rotierende Paddel aus stabilem Kunststoffgewebe setzen die Kartoffelstauden in Bewegung. Dabei lassen sich die Kartoffelkäfer und die Larven fallen, wie es ihrer Natur entspricht. Durch den Sog der Paddel werden sie gegen die aufgespannten Pralltücher geschleudert und in den Sammelbehältern aufgefangen.

Vom Ergebnis konnte man sich bei der Vorführung mit der zweireihigen Maschine auf dem Kartoffelfeld überzeugen. Einmal rauf und runter brachte in den Sammelbehältern eine eindrucksvolle Menge mit weiß gestreiften Käfern und rötlichen Larven zum Vorschein. Vereinzelt Marienkäfer oder andere Nützlinge sind hingegen weniger träge und haben sich

rechtzeitig gerettet. Denn klar ist auch: Einmal im Sammelbehälter, ist das Schicksal der Kartoffelkäfer und Larven besiegelt. Schnell und ohne zu leiden, werden sie mit kochendem Wasser abgetötet und können danach kompostiert werden. Diese thermische Behandlung gilt laut Experten als schonungsvollste Methode, um die gefräßigen Schädlinge zu „entsorgen“.

„Natürlich kann man nicht alle Käfer und Larven erwischen, aber die meisten. Die Pflanzen bleiben weitgehend unbeschadet und die Kartoffeln in der Erde können wachsen und gedeihen“, sagt Gallinger. Der 40-Jährige ist gelernter Schlosser. An der Maschinenbauschule in Landshut hat er sich zum Maschinenbautechniker weitergebildet und nebenbei den landwirtschaftlichen Gesellenbrief absolviert. Mit seiner Ehefrau Regina und seinen drei Kindern lebt er auf seinem Anwesen im Weiler Zeitlarn im südlichen Landkreis Altötting. Mittlerweile ist der „Beetle-Collector“ in allen Ausführungen ein Erfolgsmodell geworden und schließt eine Marktlücke. Für die großen Maschinen hat Gallinger schon das Patent angemeldet, das Handgerät läuft als Gebrauchsmuster. Durchbruch für die Vermarktung waren die Öko-Feldtage in Hessen im Jahr 2022, wo innovative Projekte hauptsächlich für den Öko-Landbau vorgestellt werden können. Zur Freude des Erfinders liegen jetzt schon bundesweite Anfragen und Bestellungen vor, auch aus dem Ausland, besonders aus Österreich, den Niederlanden und der Schweiz.

Weitere Infos auf www.beetle-collector.de

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.